



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Claudii Fleurii Abbatis Historia Ecclesiastica

Ab Anno 429. Usque Ad Annum 483

Fleury, Claude

August. Vind. [u.a.], 1759

VD18 90117816

§. 8. Flavianus defensus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66052)

§. VIII.

*Flavianus defensus.*Sæculum V.
A. C. 451.

Tunc lecta est Fidei expositio de Incarnatione, quam Flavianus in Concilio Con-

anders urtheilen, als nach dem Berichte, den ihm Flavianus davon mitgetheilet hatte, von diesem aber war er dergestalt hinters Licht geführt worden So ergab es sich (im Concilio Chalcedonensi) daß der Unterschied in Worten bestand, indem die Orthodoxen lehrten, daß Christus *ex duo quosdam et ex duo quosdam*. in und aus zwei Naturen bestehe, da hingegen die Eutychianer nur den letzten Ausdruck wollten gelten lassen Wie vielem Unheil hätte vorgebeuget werden können, wenn Flavianus mit der Erklärung des Eutyches zufrieden gewesen wäre Ich glaube, daß Christus sey wahrhaftiger Gott, und wahrhaftiger Mensch, weiter aber gehe ich nicht, und ich rathe dir ein gleiches zu thun. Nun dienet diesem gelehrten Kenner auf das erste zur Antwort: Es sey nicht genug gewesen, wenn Eutyches eingestanden, es sey nur ein Christus, sondern er war schuldig, mit der ganzen Catholischen Welt zu sagen, es sey nur ein Christus, und nur eine Person, aber zwei ganz verschiedene Naturen, welches Geständniß er niemals von sich hören lassen, gleichwie auch dieses nicht, daß das Fleisch Christi von eben dem Wesen, als das unsrige sey. Wenn aber dieser gelehrte Kenner saget, des Euty-

Saeculum V. Constantinopolitano ediderat, & Magi-
A. C. 451. stratus dixerunt: *Quid Episcopi praesentis Concilii sentiunt? num Flavianus, Eodem in hunc modum exponens, Religionem servabat Catholicam, vel fallebatur?* Pas-
 casinus

Eutyches vorgegebene Feinde, der Heil. Flavianus, der H. Leo, und endlich das ganze Chalcedonensische Concilium, das ist, die Catholische Kirche, hätten einen dürren Wortstreit für eine wesentliche Kezerey angesehen, so verrathet er seinen Spiritum Privatam. Ja wohl Wortstreit! sondern es war um die Wahrheit zu thun, ob Jesus Christus auch ein wahrer Mensch sey, und folglich uns wahrhaftig hebe erlösen können, gleichwie solches der Heil. Pabst Leo in seiner Epistel lehret. Ob nun wohl Eutyches sagete: nur ein Christus, welcher wahrer Gott und wahrer Mensch ist; so widersprach er sich doch selbst, da er niemals bekennen wollte, daß in Christo nach der Menschwerdung zwei Naturen wären, und es unmöglich ist, daß Er in einer Natur wahrer Gott, und wahrer Mensch sey. Nein! es war kein Wortstreit auf dem Chalcedonensischen Concilio; denn eine sehr grosse Anzahl der Bischöfe, wie auch in einem Orte der Heil. Cyrillus selbst, scheiterten zu reden wie Eutyches, und konnten die Worte: zwei Naturen, nicht mit Gedult anhören. Man hielt sie dennoch für keine Kezer. Warum nicht? weil sie in der Meynung waren, das Wort Natura bedeute eben so viel als Persona. Aber nachdem man ihnen endlich den wahren Verstand der Worte des Heil. Leo in seiner Epistel beygebracht, haben sie sich in dieser Glaubenslehre mit der Kirchensversammlung

casinus Legatus dixit: *pure, & integre* Sæculum V. A.C. 451.
Fidem exposuit, atque hæc explicatio lit-
teris Episcopi Romani consentit. Idem p. 178.
 Anatolius Constantinopolitanus dixit,
 deinde Lucentius Episcopus, alter ex Le-
 gatis

versammlung vereiniget. Und dieses kann ein Wortstreit genennet werden. Auf keine Weise läßt sich dieses auch von dem Eutyches sagen, welcher weder in dem einen, noch in dem andern Verstande zwei Naturen zugelassen; denn warum hat er sich nicht auch wie die andern Bischöfe, welche gleiche Sprache mit ihm zu führen schienen, mit der Catholischen Kirche wiederum vereiniget? Ja gesetzt, es wäre auch zwischen ihm, und der Kirchenversammlung der Unterschied der Lehre nur in Worten bestanden, so war es doch unumgänglich nothwendig, wenn er als orthodox wollte angesehen seyn, daß er seinen Eigensinn ablegete, und nicht nur allein in der Lehre, sondern auch in den Worten mit der ganzen Kirche übereinstimmete.

Wir haben schon vorhin gesehen, wie viel Mühe sich unser Uebersetzer gegeben, den Nestorius zu rechtfertigen. In dieser Anmerkung vertheidiget er mit seinem gelehrten Hülfeleister den Eutyches aus allen Kräften. Ja ja freylich wäre es für diese Herren zu wünschen, daß es keine Ketzer gäbe, so müßten sie nämlich auch für orthodox angesehen werden. Nur daß wiederum der Heil. Paulus im Wege steht. Nam oportet & Hæreses esse. Cor. I. XI. 19. Aus diesem allen ersehen wir auch, daß diejenigen, welche ausser der Römischen Kirche leben, sich an alle Irrthümer stossen; und das ist kein Wunder;

Sæculum V.
A. C. 451. gatis, post istum Maximus Antiochenus, Thalassius Cæsariensis, Eusebius Ancyranus, Eustathius Beritensis, Doctrinam Flaviani orthodoxam, atque Doctrinæ S. Cyrilli conformem esse, declararunt. Hic Orientales exclamarunt: *Flavianus Martyr optime Fidem explicavit!* Dioscorus dixit: *legantur verba ejus sequentia, & tunc respondebo: patebit, quod sibi ipse contradicat, & quod duas Naturas post conjunctionem admittat.* Juvenalis Jerusalemitanus dixit: *Flavianus in Doctrina Cyrillo consensit. Petimus, ut reliqua legantur, ut mens ejus magis perspicua fiat.* Idem Episcopi Palæstinæ dixerunt; tunc vero Juvenalis, cum suis surrexit, & ad alteram partem concessit, hoc transitu indicans, quod a Dioscori factione recederet. Exclamarunt Orientales: *Deus te adduxit, Episcopo Orthodoxe! optatissimus ades!*

Petrus, Episcopus Corinthius, dixit: *Concilio Ephesino non interfui, nam necdum ordinatus eram Episcopus; sed ex his,*
qua

Wunder, denn sie haben Petram, und Petrum verlassen. Sie halten sich an die heil. Schrift allein; aber die heil. Schrift ist ein unlebhafter Zeug, welcher, wenn sie ihn unrecht verstehen, mit ihnen nicht disputiret, sondern laßt sie glauben was sie wollen. Das ist, auf das allerwenigste, ein sehr gefährlicher Glaube.

quæ modo audiui, judico, Doctrinam Flavianiani Doctrinæ Cyrilli esse consentaneam. Sæculum V.
A. C. 451.

Tum surgens transiit ad latus, quo stabant Orientales; illi exclamare: *Petrus Petri Fidem tenet! acceptissimus nobis venisti, Episcopo Orthodoxe!* p. 179.

Ireneus, Episcopus Naupactenus cum Episcopis Ætolia, Quintillus Sozon, tum cæteri ex Macedonia, & Creta Episcopi, aliique, quos inter etiam non nulli Ægyptii, Flaviani memoriam honorarunt, & ad partes Orientalium transierunt. Dioscorus, videns se deferri, dixit: *manifestum est, Flavianum ideo fuisse depositum, quod post conjunctionem duas Naturas defenderit; Textus Patrum, Athanasii, Gregorii, Cyrilli habeo, qui affirmant, post conjunctionem non esse defendendas duas Naturas, sed unam Naturam Verbi incarnatam. Unicum Patribus me rejicitis.* p. 182.

§. IX.

Dioscori violentia.

Uterius lecta sunt Concilii Constantinopolitani Acta, & Acta Recognitionis, quæ ut fieret, Eutyches impetraverat; tum prosecuti sunt lectionem Actorum Conciliabuli Ephesini, cui Acta Concilii Constantinopolitani inserta erant; Sup. lib.
XXVII.
f. 33.
Conc. Calc.
p. 233. p.
249. p. 252.
lecta quoque Basilii Seleuciensis Declaratio adversus eos, qui post conjunctionem duas Naturas admittebant, ubi retractat, O o quod

Hist. Eccles. Tom. VI.